

im Felde von roter Seide zeigte. Wild wogte der Kampf, und auch unter Ermenrichs Mannen waren tapfere Helden. Einer hieb sogar den Bannerträger Dietrichs nieder, sodaß er schwerverwundet zur Erde sank und das Banner fiel. Schnell aber eilte Dietrich herbei, tötete den Feind und schwenkte hoch das mit Wolfharts Blut besprengte Banner, sodaß alle es sahen. Immer



Dietrich in der Rabenschlacht. Nach W. v. Schwind.

weiter drangen die Berner vor; Heide und Berg und Tal erdröhnten, Schwerter klirrten, und Funken sprühten. Nur einen, den alle suchten, konnte man nicht finden: Wittich. In der Angst des schlechten Gewissens hatte er die Verzierung vom Helm gebrochen und den Schild auf den Rücken geworfen, sodaß niemand ihn erkannte. So kämpfte er tapfer, und als das ganze Heer wich, sprengte Wittich allein gen Norden. Auch Ermenrich war geflohen und wurde von einem der Seinen ermordet. Indes verband man auf dem Schlachtfelde

die Verwundeten, darunter Wolfhart, und bestattete die Toten. Dietrich aber eroberte mit den Seinen das feindliche Lager, und in Ermenrichs Zelt fanden sie unermessliche Schätze, auch große Beute an Speise und Trant, und sie feierten ein frohes Siegesfest. Über das Feld aber flogen Tausende von Raben, sie witterten die Leichen von der „Rabenschlacht“, der Schlacht von Ravenna.

4. Gyzels Söhne. Indes war in Bern Schlimmes geschehen. Als das Heer fort war, wurde es langweilig dort, und der gute Iljan war gar alt und langsam. Da fragten die Knaben ihn eines Morgens, ob sie nicht ein wenig vor die Stadt reiten dürften, sie wollten nur das schöne Land besuchen. „So will ich mit euch reiten,“ sagte Iljan und wappnete sich. Doch als er in den Hof kam, waren die wilden Knaben schon fortgeritten. Es war ein klarer, schöner Herbstmorgen, und fröhlich ritten die drei dahin. Endlich fiel ihnen ein, welche Sorge der alte Mann um sie haben müßte, und sie wollten umkehren; aber sie fanden den Weg nicht mehr. Ein dichter Herbstnebel verhüllte alles, und soviel sie auch suchten, die Gegend wurde immer fremder. Da hörten sie Getöse in der Ferne und ritten darauf zu. Die Armen! sie wußten nicht, daß es die Schlacht war! Jetzt wurde die Gegend hell, da sahen sie auf einem Hügel einen riesigen Recken halten. „Wer mag es sein?“ fragten die Gyzelsöhne. „Ich erkenne ihn!“ rief Diether